

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Traum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

der Sünden erfüllen / so dases vor Gott Zeit ist solche zu schneiden und zu treten. Siehe dieses Apoc. 14: 18, 19, 20.

Traum. טראם

Träume sind Gedancken in einem halb-schlaffenden Menschen / mit einer starcken Einbildung die wir offtmahls im Gedächtnuß behalten. Es ist unter den Gottesgelehrten insgemein nichts mehr bekant / als der Unterscheid der unterschiedlichen Gattungen der Träume / und zwar: Es sind natürliche Träume / welche ordentlich nach vielen Sorgen und Bekümmernüssen kommen / Eccles. 5: 2. und in der Nacht uns solche Dinge vorstellen / damit unser viel denckender Geist des Tages über ist bekümmert und bemühet gewesen. Kein Wunder ist es auch / daß unsere starcke Gedancken einen solchen tieffen Eindruck in die Einbildungs-Krafft machen / dann solches geschieht wegen des Bandes der Zusammenfügung unserer Seele und unseres Leibes / und der Wirkung des einen auff das andere. Dieses ist gleich einem ersten principio, welches man nicht klärer dann durch sich selbst / das ist durch die Erfahrung beweisen kan. Wir dencken wohl allezeit in dem Schlaf / sintemahl das Dencken ist das Wesentliche eines vernünftigen Geschöpffs: aber unsere Gedancken setzen nicht allezeit so tieffe Fußstapffen in das Gehirn / daß wir eine Zeitlang hernach durchs Gedächtnuß solten wissen / was wir gedacht haben: Und davon können / ohne die tägliche Bemühung / viele Ursachen gegeben werden. (a) Als die wichtige oder geringe Angelegenheit der Sache davon uns träumet. (b) Die Geistlichkeit oder Leiblichkeit derselben. Geringe Dinge daran uns wenig gelegen ist / drücken keine tieffe Fußstapffen in uns / so tieff zum wenigsten nicht als wovon unsere Wohlfarth dependiret. Von geistlichen Dingen die ganz und gar intellectual sind / träumet uns am wenigsten / als von Ziffern / von der Mathematik / von der Logica, Metaphysica, Ethica &c. weil diese Sachen wenigere Gemeinschaft haben mit unserm Leibe / und gar abgesonderte studia sind: von leiblichen Dingen träumet uns sehr viel: Weil wir in unsern Träumen mehr thierlich sind als geistlich: Die Liebe oder Haß / gegen einige Dinge

Dinge so uns vorkommen / die Hoffnung und Erwartung / der Abscheu vor einem zukünftigen bösen Dinge / oder die Furcht zc. sind sehr starke Passionen / und setzen tieff-eingedrückte Fußstapfen in unsere Einbildungen. Bey Tage wann wir wachen / und da wir unsere Vernunft besser brauchen können / kan dieselbe sich besser gegen die ausschweifende passionen waffnen / weil das organum oder Werkzeug der Vernunft besser geordnet / und wir mit weniger Verhinderung denken. Dennoch haben wir in uns gar starke Eindrückungen solcher Träume. Wann die Wirkung des Organons oder die einbildende Kraft stärker ist in ihrer Art / als die Vernunft / behalten wir am allermeisten unsere Träume / wann die Vernunft stärker ist / weniger. Wir müssen uns deswegen nicht einbilden / daß die vernünftige Thiere nicht träumen sollten: dann wann man aus der Beschreibung der Träume das Denken auslässet / so ist die Phantasie den unvernünftigen Thieren so gemein als dem Menschen. Ein Thier welches geschlagen worden / schläffet mit Schrecken und Ziehung die Spannadern. Aber / (möcht ihr sagen) wie kan ein gang und gar denkend Wesen auff etwas Leibliches (als da ist die Einbildungs-Kraft) solcher massen wirken / und in dieselbe einen solchen Eindruck setzen / den man darnach im Gedächtnuß behält? Antwort: wie kan ein Mensch / der denket oder will / einen solchen Eindruck setzen / und kräftigen Befehl üben über Hände und Füße / und andere Glieder / wie wir täglich in unsern leiblichen Verrichtungen sehen / welche von der Vernunft regieret werden: und wie kan ein Drucker ein solchen Characterem oder Siegel ins Wachs setzen: ja ein Kupferstecher seine Figuren ins Kupfer eingraben / wann er nicht gedendet / und wann er die Kraft der Einbildung nicht auffweckt. Aber wir wollen uns nicht länger in bloße Naturkunde einlassen / sondern es gefällt uns kürlich einmahl eine vermischte Frage abzuhandeln. Der grosse Cartesius, nachdem er in seinen Anfängen der Philosophie beweisen will / daß GOtt uns in leiblichen Dingen keinen Nothzwang zu irren auflege / so daß unsere Sinnen an und vor sich selbst nicht können betrügen diejenigen die nicht wollen betrogen seyn / sondern sich mit Aufmerksamkeit waffnen / da dennoch (wisset er sich selbst gegen) oftmahls unsere Träume uns vorkommen als Historten / und wir genugsam würden schweren / daß wir dasjenige was uns geträumet / gehört

gehöret und gesehen hätten. Seine Antwort diesem Gegenwurff seine Kraft zu nehmen / ist : **D**aß indem wir andächtig auffmercken / und nüchtern seyn / wie erfahren werden / daß vielmehr Klarheit und Unterscheid in unsern Gedancken / die wir im Schlaf leiden von unserer Benebelung zu finden sey. Aber dieses thut mir kein Genügen : dann erstlich / so will mich Gott auch nicht / wann ich schlafe / betrogen : und wann ich schlafe / dencke ich so wohl / als wann ich wache ; und wann ich schlafe / so mache ich meine Vermunfts-Schlüsse unordentlich / und zwar durchgehends / auch kan ich solches nicht vermeiden / und ich habe keine Macht dem Irrthum zu widerstehen. Hieraus sehe ich würcklich daß mein Leib nicht habe die Vollkommenheit des Gebäues / welche in einem Geschöpff daß ohne Sünde / aber gut und rechtschaffen gemacht ist / erfordert wird. Dann ich kan anlauffen in meinem Traum gegen die Regeln des Rechts und Unrechts / in Quæstione juris, durch ungegründete Schlüsse zu machen / gegen die principia der Tugend und Lastere. Ich kan irren / und das unvermeidlich in quæstione facti ; wann mir Personen oder Sachen vorkommen / welche gleichwohl auff keinerley Weise übereinkommen mit meiner Vorstellung derselben. Ich halte dafür / daß das Urtheil hier das wenigste / und die Einbildungen das meiste thun. Und gleichwohl hat dieses im Traum statt bey den klügsten und mäßigsten Leuten. Was nun betrifft den zwayten Fall / Ob ein Mensch sich kömme absolut klahr und unterschiedlich versichern / daß ihm etwas in dem Traum sey vorkommen / als wann er wachet ? darauff ist die Antwort : daß unsere wachende Gedancken eine andere Klarheit und Unterscheidung haben / doch dieses gehet allezeit so gewiß nicht / oder wir müsten die Göttlichen Träume läugnen. Und es ist mir oftmahls (wie auch andere von sich selbst mir erzehlet haben) widerfahren / daß ich im Traum klahre und deutliche Sachen erfunden / die ich / da ich gewachet / ob ich schon etliche Tage darauff mediret / nicht habe erfinden können. Und überdas nun bin ich Tagelang / ungeachtet viele Gegenreden das wider gesehen von denen welche widersprachen / blieben in einer Meynung / daß diese oder jene Person mir begegnet wäre / und daß wir wegen einer Sache uns unterredet / das doch nicht so war : Und der Glaube der Zeugen war stärker bey mir / als meine clara & distincta

fincta perceptio. Und was wollen wir dann sagen? Hat Gott mich oder andere Leute betrogen? Ich will mich hierüber näher erklären.

Erstlich / es ist kein primum principium, das in rebus FACTI Thaten / Sachen von Thun und lassen besteht. In dem principio kan ich nicht betrogen werden / daß die extensio, Ausdehnung einer andern Natur sey als das Denken / cogitatio, wann ich nur darauff will acht geben / ich wache dann oder mir träume. Aber was meine Verrichtungen und Werke angehet / meine Gedanken von der Ausdehnung / derselben Art modus der Würckung operationis, derselben Bewegung / die Zufälle in derselben der Zeit und des Orts / derselben *extensio* oder relatio Beziehung auff andere Sachen und Personen / die sind res facti, welche nicht zu denen principis gehören. Aber wird ein Scepticus oder Zweiffeler alsdann sagen / Gott möchte uns so geschaffen haben / daß wir jederzeit dächten oder träumeten / daß wir einen Leib hätten / und wäre also unser ganzes Lebenlang ein eiteler Traum? Ich antworte: (a) Daß allezeit und unvermeidlich eine Seele lassen denken / daß sie mit einem solchen Leibe zusammen gefüget sey / und solches fälschlich / kein Werk sey des unendlichen und unvollkommenen Wesens: aber zulassen was in der Art der Würckung bey des Leibes schlaffen oder wachen statt hat / und wodurch die Gedanken auff unterschiedliche Weise von dem Leibe afficiret werden / streitet nicht mit Gottes Weisheit und Gütigkeit. Ja ich zweiffele / ob ich nicht könne zugeben / daß ein Mensch aufrichtig geschaffen / und der in solchem Stande blieben wäre / nicht habe können zweiffeln an einem res facti: weil ihm alle Dinge in dem Stande nur als contingent möglich vorkommen; Doch streitet es mit der Vollkommenheit / einen solchen Traum wann man erwachet / nicht unterscheiden können / weil auff eine solche res facti, welche nicht als zufällige contingens, sondern als geschehen vor feste gehalten wird / Actio juris, process würde können gegründet werden. (b) Ferner antworte ich / daß es mit Gottes vollkommenen Gütigkeit streite / die Seele und Gedanken afficiren / oder von einem solchen Leibe oder solchen Sinnen / die allezeit betrogen / auff selbige würcken zu lassen / so daß jemand solte meynen / das ist mein Leib / und es wäre nur ein Traum / daß er in ein solchen Leib wehre gefüget gewesen

(c) Und dadurch wird unkräftig gemacht / ja vernichtet alle That der Tugend oder Laster welche in allen unsern Bereken gesehen werden / da wir doch eine eingeschaffene Ideam Begriff von denselben actionibus virtutis externis Bereken oder Berechtigungen haben / und zwar nicht von uns selbst / sondern von Gott. (d) Sientemahl ihr dann eine Ideam habt von einer Ausdehnung (das selbst solche Leute nicht läugnen können) und ihr euch von derselben afficiret findet / und daß euere Gedanken nach derselben modificiret sind / was dünckt euch dann? ist der Leib euch das nächste oder nicht? zum wenigsten ist dasselbe augenscheinlich wahr / wohl an so gläubet dann daß es euer Leib sey / dann von welchem Geschwähr oder Wunden werdet ihr am empfindlichsten afficiret / von eines andern / oder den eurigen? welche euch dann am meisten afficiren / müssen die eurige seyn / es träumt euch dann oder ihr wachet.

Ferner ist bekant der Unterscheid in moralibus, zwischen bösen / ungeurlaubten und sündlichen Träumen / und zwischen guten und Gottseligen Träumen. Zu dem ersten allegiren sie Levit 15: 16. 17. 18. zu dem andern Psalm, 16: 7. Ich will den Herrn loben der mir gerathen hat / auch züchtigen [unterweisen] mich meine Ueuren des Nachts. Und gewislich Gottselige Gedanken und Berechtigungen des Tages verursachen Gottselige Träume des Nachts; und wer sich vor seiner Ruhe ehrerbietig Gott befiehet / und ihn demüthig ersucht um den Beystand seines Heiligen Geistes / den Formirer unserer Herzen und Nieren / der findet sich wunderbarlich gegen diese böse Einfälle gewaffnet.

Aber was uns am meisten zur Sache dienet / sind die Prophetische und vorher sagende Träume. Wie da war des Abrahams / bey welchem die Umstände merckwürdig waren. Genes. 15: 12. Da nun die Sonne untergangen war / fiel ein tieffer Schlaf auf Abraham / und siehe / Schrecken und Finsterniß überfiel ihn. Miteinander gewisse Zeichen der Göttlichen Gegenwart und Eingebung / welche die Sinnen verrückte und von allen ordentlichen Berechtigungen abtrieff / dieses himmlische Oraculum zu empfangen. Den Inhalt desselben kan man daselbst sehen. Ein solcher war der Traum Jacobs von seiner Leiter / welche von der Erde bis an den Himmel reichte / auff welcher

welcher die Engel auff- und nieder stiegen. Gen. 28. Die Träume Josephs. Gen. 37: 6. Und des Pharaos selbst. Gen. 41. Des Mannes der durch Erzählung eines Traums von einem gerösteten Gerstenbrod / das die Ketten der Midianiter danieder schlug / Siceon stärckete in seinem Vertrauen auff den Sieg. Judic. 7: 13. Des Nebucadnezars / durch Daniel ausgelegt. Dan. 2. Und des Daniels selbst. Diese Art der Offenbahrung war zu der Zeit gemein. Siehe Num. 12. 6. Ist jemand unter euch ein Prophet des **HERREN** / dem will ich mich kund machen in einem Gesichte / oder will mit ihm reden in einem Traum. Die Gottesgelehrten mercken die verschiedene Weisen an / auff welche sich Gott in solchen Zeiten zu offenbahren pflegte. [a] Denen Wachenden durch eine offenbahre Vorstellung seiner Gegenwart unter dem Bildnuß eines Menschen / und redete Worte durch eine deutliche Stimme / als auch zuweilen und tranck mit ihnen. Siehe Gen. 28. Und auff solche Weise erschienen auch offmahls die Engel / wie die zwey unter denen dreyen Männern Engel waren / und der dritte Jehovah, der Engel des Bundes selbst / welcher bey Abraham blieb / und von ihm als ein solcher erkandt und angebeten wurde. Vergleich Act. 10: 3. [b] Durch eine deutliche Stimme / doch unsichtbahr / wie er sich also dem Samuel offenbahrte. 1 Sam. 3. [c] Durch Verrückungen der Sinne (wie bey Abraham) in dem Traum geschehen kan / aber meistentheils bey den Wachenden. Num. 24: 4. Der Hörer Göttlicher Rede saget (dis geschah durch eine Stimme) der des Allmächtigen Offenbahrungen siehet / (da habt ihr Gesichte) dem die Augen geöffnet werden / wann er niederkniet. (Der verrückt wird.) Siehe da die Verrückungen der Sinnen. Welches auch Petro widerfuhr. Act. 10: 10. Er ward entzückt. [Er kam in eine Entzückung der Sinnen.] Welches dieses bedeutet / daß alle äußerliche Sinne keine ihrer Verrichtungen wahrnahmen / und was die natürliche Ditzge betrifft ganz stille stehen: Und daß die inwendigen Sinne allein (das ist die Einbildungs- Kraft) von Gott als eine wächserne Tafel zubereitet werden / in welche er seine Göttliche Offenbarungen eindrückt: Und auf solche Weise konte Paulus / da alle seine Sinnen stille gestanden / nicht wissen ob dasjenige / was an ihm geschehen / in oder ausser dem Leibe geschehen sey / nehmlich daß er in den dritten Himmel entzückt gewesen / in dem
sem

sein Leib sich da ganz passivè und nicht active, auff eine leidende und nicht thurende Weise wird verhalten haben. Siehe 2 Corinth. Cap. 12. [d] Hierbey kommen nun die Träume davon geredet worden [e] Ob nun hier muß beygefüget werden eine Offenbahrung darin Gott pure intellectualiter nur auff den Verstand / und auff eine geistliche Weise solle würcken / kan ich kaum in Zweifel ziehen / nemlich / wann man es so verstehet / daß die äußerliche Sinne / und auch die Phantase / in der Offenbahrung keine mehrere Würckung gehabt / als sie in uns haben in metaphysicis gang geistlichen und abstracten Dingen / in mathesi der Sternkunst / arithmetica der Zehlkunst / und dergleichen : Und man mag dencken ob nicht auff die letzte Art die heiligen Bücher eingegeben und zusammen bracht worden. Dieses sey ein objectum unserer Beschauung.

Nun ist noch eine Schwehrigkeit / wie die Männer Gottes solche Prophetische Träume haben von gemeinen Träumen unterscheiden können ? Ich antworte / daß alle Offenbarungen Gottes mit sich bringen Zeichen ihrer Göttlichkeit. Sonderlich auch in solchen Träumen. Erstlich sind Umstände da / der Prophet oder der da träumet ist nüchtern / mäßig und unwehrend durch weltliche Bekümmernüssen / welche Fülle der Gedanken ihm sonst Materie zu einem merklichen Traume geben können. Oder er fällt plötzlich (mit Abraham) in den Schlaf mit Schrecken / Finsterniß und Schweimlung / eben wie einem der opium gessen hat / geschicht. Der Traum kömmt zur Unzeit über ihn in der Abendstunde / eh man sich pfleget zur Ruhe zu begeben / wie allhier. 2c. Zum andern / der Traum ist so ordentlich / so zusammenhangend in allen seinen Stücken / ohne Gegenstreit ohne einige hinderliche Gedanken / und wohl zu weilen / wie in des Pharaos seinem / kommen zwey Träume zusammen / welche unter zwey Vorstellungen eben dasselbige sagen / und auff eines hinaus lauffen / wie von den sieben fetten und mageren Kühen / fetten und magern Aehren / da eines vom andern verzehret wurde / und was von der Art mehr kan angezogen werden. Dieses wecket den Träumenden auff macht ihn ruhig / daß er dencket was doch der HERR der alles in allem würcket / ihm sonderlich durch diese eigentliche und ordentliche Vorstellung habe wollen bekandt machen. Dergleichen Traum war auch des Nebucadnezar seiner, Dan. 2. Dann nies
mand

mand kan in dem Traum sich ein solches Bild einbilden in solcher Ordnung zusammen gesetzt / die Glieder aus den vier Hauptmetallen, da eines dem andern nach der Ordnung der Würdigkeit folget: Wie auch eine solche Begebenheit mit demselben / da ein Stein von einem Berge abgehauen alle dieses zusammen gesetzte Wesen zermalmete / daß daß der Schall davon in die vier Winde zerstruet wurde. Meynet nicht daß dem Nebucadnezar dieser Traum aus seinem Gedächtniß folte seyn entfallen gewesen / dann solche Dinge seyn allezeit tieffe Fußstapffen in unsere Einbildungen / sondern er gab solches nur für die Zauberer zu prüfen / und bedachte daß diejenigen welche sich vermaßen durch Gottes Offenbahrung einen Traum auszulegen / durch Hülffe desselben Gottes denselben auch wohl könten zu erkennen geben. Zum dritten: Ein solcher Traum ist von solcher Göttlichen Materie und Inhalt / daß er den Menschen gleichsam in den Himmel entzückt / wie des Jacobs seiner / er erkandte das / als er auffwachte / er erschrack / und sagte: Gewislich ist der **HERR** an diesem Orte / und ich wuste es nicht. Das ist meine Sinnen sind verrückt gewesen / darum nennete ich den Ort Beth El, das Haus Gottes / und die Pforte des Himmels. Diese Göttlichkeit wurde auch klährlich gesehen (a) in denen Personen die ihm gezeigt wurden. Es waren Engel / ja Jehovah selbst / das ist Christus. Und siehe der **HERR** stand auff derselben. An der Göttlichkeit der Rede: Ich bin der **HERR** / der **GOTT** deines Vatters Abrahams / und der **GOTT** Isaacs: dieses Land darauff du legest / will ich dir geben ic. (b) In den Sachen die ihm gezeigt oder vorgestellt werden: welche ihm anzeigen durch eine Leiter welche von der Erden bis an den Himmel reichete / und Jehovah darauff / samt seinen heiligen Engeln / erstlich: Die gegenwärtige Hülffe und Beystand Gottes und seiner heiligen Engel / welche ihm aus dem Himmel in allen seinen einsehenden Nöthen Hülffe anbieten und erweisen solten. Zum andern: vor allem die Gemeinschaft welche ein Sünder mit Gott im Himmel durch Christum hat / welcher auff dieser Leiter stehet / und seinen Engeln befiehet / ihn auff dieser Leiter hinauff gen Himmel zu führen / ja der auch die Leiter selbst ist / als Mittler / welcher den Zwischenraum zwischen Erde und Himmel durch sein Blut und Eingang in das Heiligthum ver-

E f f

einigen

einigen solte. Dieses sey nur ein Exempel der versicherten Göttlichen Feit dieser Offenbahrung im Traum. Und Gottes Ehre und Heiligkeit kan niemahls zulassen / daß der Teuffel solche Rede vorbringe / und solche Gesichte zeigen solle.

Aber dieses sind alle Theologische / oder auch wohl vermischte Materien : aber wie schicken sich diese Dinge zu einem Hieroglyphico oder heiligen Abbildung ? und was bedeuten sie mehr als die Sachen nach dem Buchstab selbst ? Antwort : diese Dinge in ihrer Natur figürlich / weil sie meist alle nicht in dem blossen Verstande / allein / sondern auch in der Einbildung ihre Figuren setzen und ausdrücken : Wann man dann nur von Träumen redet / versteht man ein Hieroglyphicum , so auch von den andern drey Arten der Offenbahrungen. Überdas können diese Dinge dienen vor einen gemeinen Schlüssel aller Figuren / Gleichnissen und Vorherverkündigungen / welche Gott auff einige von diesen Weisen seinen heiligen Propheten eingegeben hat / dadurch sehen zu lassen / wie Er in ihren Sinnen unter den Gestalten leiblicher Dinge gewürcket habe / wie Er sie afficiret / und woher es komme / daß uns so viele geistliche Dinge sinnbildig vorgestellt werden. Weil uns Gott noch durch einen Spiegel sehen läßt / und mit uns handelt nach der Weise der Menschen.

Lasset uns dann gleichwohl kürzlich sehen lassen / daß ein Traum / welcher ist eine Art der Lehre und Offenbahrung welche Gott im Alten Testament gebraucht / seine geistliche Überbringung hat zu der Art der Unterweisung welche Gott gebraucht in dem Neuen Testament / also daß Gottes Volk nun auff eine sonderbare Weise weissaget / Gesichte siehet / und Träume träumet / und überdas / daß die vorige Weise der Offenbahrung nur abgeschattet habe das vornehmere und herrlichere Vorrecht des Neuen Testaments durch die Ausgießung der Gabe des Heiligen Geistes der Verheißung / also daß das was zu der Zeit herrlich war / mit unser vortrefflichen Herrlichkeit nicht zu vergleichen ist. Ich sage dann / daß alle die außerordentliche Weissagungen welche vor der Zukunft des Messias hergangen / nicht allein seyn Unterpände und gewisse Zeugnisse der Dinge die geschehen solten / sondern auch daß die außerordentliche Weise der Offenbahrung Träume zu träumen und was damit verknüpffet ist und zusammen gefüget /

sey eine vorbildige Unterweisung / welche ein klärer Licht der Offenbarung auff das Zukünftige verhellet.

I. Zum wenigsten muß man von den Träumen / welche die heilige Propheten geträumet haben dasjenige vor gewiß halten / was Paulus von dem ganzen Worte mit alle den Schatten des Gesetzes bekleidet ; welches vor Christo hergegangen ist / daß sie in sich gehabt einen Schatten der zukünftigen Dinge (Coloss. 2. Hebr. 10.) und daß der Leib Christus sey. Alle ihre Träume dann waren schatticht / und selbst die Träume von zeitlichen Begebenheiten welche ihrem Volck in Canaan begegnen solten / sind Vorbereitungen zu derselben grossen Seligkeit.

II. Nehmet vor allem in acht / daß zwar mit der Verwüstung Jerusalems / und dem Tode der Aposteln / die außerordentlichen Offenbarungen aufgehört haben / als durch Träume und Gesichte / wovon die Ursach Hebr. 2. gegeben wird / daß Gott mit dem Wort der grossen Seligkeit / welches erst von dem Sohne Gottes Jesu dem Herrn ist angefangen geprediget zu werden / und näher der Gemeinde befestiget und versiegelt durch diejenigen die solches von ihm gehört haben / mitgewircket hat / und mitbezeuget durch Zeichen und Wunder / und mancherley Krafft und Ausschellung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Daß / sage ich / Er eine solche Befestigung der Wahrheit des Evangeliums befestiget / und von keinen weitem neuen Offenbarungen redet welche außerordentlich geschehen solten / sondern in denen welche geschehen sind liegt eine vollkommene Versiegelung derselben Wahrheit / daß es nicht nöthig ist an diesen Brieff neue Siegel zu hengen / nehmlich / nachdem diejenigen die das Wort von Christo gehört hatten / würden entschlaffen seyn (wie Johannes vor den Letzten desfalls gehalten wird) sondern daß nun alle dasjenige geschehen / was zur Überzeugung von der Wahrheit und Gewisheit der Evangelischen Geschichte konte gethan werden. Und daß nichts übrig als auff unserer Seiten auff solche grosse Seligkeit acht zu geben. Wer nun ferner auff die Wunderwerke dringen will / der beweise uns eins von diesen beyden Dingen / entweder daß er selbst Christum habe hören reden : oder daß er gesehen und mit denen geredet habe die

es von Christo gehöret und gesehen haben / dann an deren Predigt allein wird hier das Siegel der Zeichen und Wunder / und mancherley Krafft feste angehengt. Wäre grössere und klährere Bekräftigung vonnöthen gewesen / die Hebräer hätten noch einigen Vorwand haben können wegen ihres Unglaubens / wann sie selbige begehret / aber nun ist einem jeden alle Ausflucht abgeschnitten : Wie sollen wir entfliehen. 26.

Gegenwurff. Aber / solte Gottes Hand verkürzet seyn / daß Er nun nicht mehr einigen gewissen Personen einige sonderliche Begebenheit in seiner Kirche solte können offenbaren. Ihr unterscheidet zwar einige sonderliche Begebenheit von der grossen und gemeynen Seligkeit / welche durch den Herrn und die Seinigen allen Völkern verkündigt worden : diese kan und mag durch keine solche neue Wunderwerke befestiget werden / weil solches den Credit der vorigen Offenbarung schwächen würde / und weil die Menschen solche Wunderwerke an einen gewissen Thron oder Stuhl / oder repräsentirende Kirche würden verbinden wollen : sonst wann ein jedweder vor sich insonderheit derselben sich berühmen solte / würde alles in Verwirrung gerathen : dieses würde in Wahrheit eine Sache von einer bösen Consequenz in der Kirche seyn. Und was bedarff die Papistische Kirche solche erdichtete Wunderwerke / da sie als ein Fundament hält / daß sie ohnfehlbar von dem Heiligen Geist regieret werde. Christus und seine Aposteln hatten sie vonnöthen / weil sie von den Propheten als ein Kennzeichen ihrer Sendung waren zuvor gesagt worden / sowohl als ihr Predig-Ampt : Und auch weil sie eine ganz neue æconomie aufrichteten : Wo sind nun solche Dinge zuvor gesagt von der Römischen Kirche / und was haben sie vor einen Vortheil vor allen so an Christum glauben. Marc. 16. Und gewislich die Wunderwerke waren mehr eine Befestigung einer neuen Sendung und ein Creditiv vor dieselbe Personen / als vor die Wahrheit des Evangeliums. Beswegen Christus und die Aposteln keine Wunderwerke gethan haben / zu beweisen daß ein Gott sey / daß man dem im Geist müste dienen / und daß das Wesen solches Dienstes nicht mit sich brächte einen Unterscheid der Zeit und des Orts : Christus hat niemahls Wunderwerke gethan / einigem Hauptstück seiner Lehre
Credit

Credit zu machen. Paulus wann er von seinen Zeichen und Wundern redet 2 Corinth. 12. Cap. nennet sie Kennzeichen seines Apostel-Ampts. Und nicht eine einzige Streit-Frage zwischen ihm und den falschen Aposteln hat er durch ein Wunderwerk bekräftiget / oder dadurch den Sieg auff seine Seite gezogen. Dieses war auch der Zweck der Wunderwerke Moses und Aarons / dem Pharao zu beweisen daß sie GOTT gesandt hatte. Was den andern Punct betrifft / ist es gar gefährlich sich hierin tieff einzulassen. Wir schreiben dem Arm der Allmächtigkeit Gottes keine Gränzen vor / aber hier ist die Sache / was Gott beliebt hat uns davon in seinem Wort zu offenbahren. Hat jemand ein solches sonderbahres Wort / er möchte solches vor sich selbst insonderheit behalten / oder hat er einige sonderbahre Befehl von Gott an gewisse Länder oder Städte / er gebe unzweiffelbare Beweissthümer der Offenbahrung und Göttlichkeit seiner Sendung. Es dünckt mich überdas solche Offenbahrunge[n] würden sehr überflüssig seyn / indem Gott mehr als genug und weitläufftig sich erkläret hat / was die Begebenheiten betrifft / welche seiner Kirchen biß an die letzten Tage / begegnen sollen / sonderlich in der hohen Offenbahrung. Jedweder kan sich die zueignen. Und wer so viel Offenbahrung / oder Traum / oder Gesichte von Gott nicht empfangen hat / daß er die Zueignung aus dem Wort der Offenbahrung könne machen / wie solten wir davor halten und glauben / daß ihn Gott einer neuen Offenbahrung würdigen wolte? Gott hat bezeuget Apocal. 1. daß er seinen Knechten durch Johannes / welcher es von dem Engel empfieng / zu erkennen gäbe die Dinge welche bald geschehen musten / und heisset die selig die lesen und hören und bewahren die Worte dieser Weissagung. Wer nun excipiret / daß neben dieser Offenbahrung / in welcher alle vorigen eingeschlossen sind / und damit die heilige Schrift versiegelt worden / noch einige sonderbahre müssen in acht genommen werden / der muß seine exception gegen die allgemeine Regel beweisen: darum achte ich wenig auff solche Offenbahrunge[n] / und halte sie vor eitele Traum / oder so sie da sind / vor ein Wort vor einen oder den andern insonderheit / und nicht vor die gemeine Kirche.

Wollet ihr nun einmahl sehen die Vortrefflichkeit der Weissagung unter der Bedienung der Gnade in dem Neuen Testament über

die des Alten Testaments / so folget den Fußstapffen Joels in seinem 2ten Capittel / verglichen mit Actor. Cap. 2. Und bedencket erst insgemein diese Wahrheit. 1. Daß die außerordentliche und erste Eingebung einer Weissagung oder Traums / selbige in den heiligen Büchern schrein zu legen / zu einem Zeugniß der Dinge die zukünftig sind / an sich selbst nicht vortrefflicher ist / als der ordentliche Gebrauch welchen Gottes Kirche übet mit diesem Instrument oder dem Stück der heiligen Schrift das ihr anvertrauet worden: ja daß die Kirche welche solche gebraucht / und die Zeit erlebt / in welcher sie die Weissagung aus der Erfüllung kan erklären und zueignen / herrlichem Vortheil genießet / als welche dieselbe erst unmittelbar empfangen haben. Die heiligen Propheten / als Daniel 20. haben müssen erkennen / daß sie viele aus den Offenbarungen die sie empfiengen nicht verstünden. Dan. 12: 8. Sie haben Befehl empfangen dieselben zu versiegeln biß die Zeit der Erfüllung käme / und daß viele da würden nachspüren / und die Erkenntniß solte sehr groß werden / und die Verständigen [oder Andächtigen] es verstehen solten / davon haben sie Vertröstung erhalten. Dan. 12: 8. 9. Sehet einmahl gegen des Daniels nicht verstehen / welcher doch die Weissagung unmittelbar empfangen hatte / wird in den letzten Zeiten gesetzt das Vorrecht zu verstehen / ja mit Vermannigsaltzung der Erkenntniß. Die unmittelbare Weissagung ist damals eine erste Schöpfung / und derselben täglicher Gebrauch und Übung in derselben als eine Erhaltung. In der ersten Schöpfung ist noch nicht die Vollkommenheit / welche durch Übung / und Erfahrung / und Anhalten durch den Menschen täglich wachsen und vermehret werden konte. Darum sind unsere Augen und Ohren seliger als der Propheten und Gerechten ihre. Matth. 13. Cap. Ungeachtet sie gesehen / gehöret / geträumet und ihre Sinnen verriekt gewesen. Ein solcher herrlicher Prophet ist ein Christ / darum hieß dieses ordentliche Geschenk des heiligen Geistes womit Er alle Gesalbten begabet / die Weissagung. 1. Cor. 13: 8. Weissagen nach der analogie, Aehnlichkeit des Glaubens. Rom. 12. Cap. Dieses Weissagen ist die vornehmste Gabe. Man sehe das ganze 14. Capittel in der 1. Epist. an die Corinthier.

Die Weissagung Joels lautet also: Nach diesen Tagen will ich ausgießen meinen Geist über alles Fleisch / und eure Söhne und Töchter sollen weissagen / eure Aeltesten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zu derselben Zeit über meine Knechte und Mägde von meinem Geist ausgießen / und sie sollen weissagen. Vergleich A Cor. 2. Cap. Ich schliesse hier die ordentliche Weissagung nicht aus / durch welche die Aposteln und Evangelisten / welche den **HERN** selbst gehört und gesehen haben / und einige die sie unmittelbar von ihnen empfangen hatten auff solche Weise geweissaget haben: aber vor allem wird hier erklärt die ordentliche Haushaltung Gottes (welches die Niederländischen gelehrten Ausleger auff dem Rande auch wohl in acht genommen haben) unter der Bedienung des heiligen Evangelii. Daran haben Theil alle Knechte und Mägde **Jesus Christi** / und alle die den Heiligen Geist empfangen haben. Es ist wohl ein Geist ohne Erkenntnis der Sprachen / aber kein Geist ohne Weissagung. Siehe abermahls 1 Corinth. 14. Alle Christen haben empfangen das Oehl des Prophetischen Ampts Christi / aber wir lesen nirgend daß Christus in fremden Sprachen geredet habe. Auff das ausserordentliche Weissagen kan das erste Stück bey **Joel** appliciret werden / weil dieses wohl sonderlich sich auff die Söhne und Töchter der ersten Jüdischen Kirche der Aposteln schicket: aber in dem zweyten Stück strecket **Joel** dieses so weit aus / als das subjectum ist / oder die sind / so es angehet / meine Knechte und meine Mägde / das ist / alle die ihr mich **Jesus** vor euren **HERN** erkennen. Siehe ferner die Arten des ordentlichen Weissagens. [a] Gesichte sehen / wer siehet nun herrlicher Gesichte / der **Jesus** geboren / lehrende und die Rechtmäßigkeit seiner Sendung durch Wunderwerke befestigende / leidende auff erstanden von den Todten / auffgenommen in den Himmel / und den Zustand der Kirche des Neuen Testaments durch ihn auffgerichtet / wie auch das ganze fatum über die Kirche verhengt schauet / oder der welcher mit den Propheten solches alles nur durch ein Fernglas siehet / und das zwar in der Demmerung. So sahen die Seher vor der Zukunft Christi. Hebr. 11. Cap. Sie haben die Verheissung nicht empfan

empfan

empfangen / sondern haben sie von ferne gesehen und angenommen. [b] Wer träumet herrlicher / der erstlich die Träume träumet / welche er nicht deutlich versteht / oder der die Träume braucht / versteht / erkläret und auslegt ? Wer übertraff desfalls den andern / Pharao der träumete / oder Joseph der den Traum auslegte ? Nebucadnezar / der träumete / oder Daniel / der seinen Traum auslegte.

Ich bin in dieser Sache mehr als ich über andere Titul gewohnet / weltläufig gewesen : Aber das wird machen daß mein Werck würcklich kürzer fallen wird. Dann dadurch werden von sich selbst ausfallen bey dem Buchstab **G**. der Titul Gesichte : bey dem Buchstab **L**. die Leiter Jacobs : bey dem Buchstab **O**. Offenbarungen : bey dem Buchstab **W**. Weissagungen. Dieses ist uns sehr dienlich / daß wann Sachen uns vorkommen / welche in der heiligen Schrift solcher massen miteinander vereiniget werden / oder auch zuweilen gegeneinander gesetzt werden / daß sie eine vollkommene relation oder Beziehung aufeinander haben / als Licht / Finsterniß / Tag / Nacht / oder auch solche die als species und besondere Gattungen gehören unter ein genus und gemeines Geschlecht / wie unter Weissagungen gehören Gesichte / Träume &c. Und uns dann in (NB. verstehe im Holländischen Droomen) dem Buchstab **D**. das Droomen, Träumen / am ersten vorkömmt / wir dann solche miteinander wegen Gemeinschaft der Materie abhandeln. Es begibt sich auch daß wir Historien haben darin man von denen Personen nicht absonderlich kan handeln ohne die Ordnung der Historie zu zerbrechen / Cain und Habel / Behemoth und Leviathan &c. Wann wir dann diese Dinge zusammen fügen / und in einem Titul abhandeln / so kürzen wir unser Werck ab / und das nicht allein / sondern wir reichen dar einen unzertrenneten Kock ohne Naht / von oben an ganz durchaus gewebet. Dann wir haben kein blosses Wörterbuch / sondern ein Werck darin Sachen begriffen zusammen bringen wollen.

Buch